Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 21.02.2017 06:55 Uhr | Ingelore Engbrocks

Meine Wahrnehmungen

Guten Morgen!

Mein Nachbar ist Hobbyastronom, und hin und wieder lädt er mich ein, durch seine hochprofessionellen Teleskope in den Himmel zu schauen. Was ich normalerweise kaum beachte oder was mein ungeschultes Auge gar nicht wahrnehmen kann, das sehe ich dann bei dem Blick in den Himmel mit beeindruckender Deutlichkeit. Was es da zu entdecken gibt: Planeten, Sternenhaufen, planetarische Nebel, verschiedenste Erscheinungen auf dem abendlichen Sternenhimmel. All das zieht mich sofort in seinen Bann. Diese Schönheit und Faszination des Sternenhimmels verliert bei mir nie ihren Reiz. Nach jedem Besuch gehe ich von dort nach Hause und denke: Ich sollte mir direkt selbst so ein Teleskop kaufen und die Himmelserforschung zu meinem Hobby machen. Und ich denke mir jedes Mal: Warum nehme ich mir eigentlich nicht mehr Zeit, um die Sterne zu erforschen? Ich habe mir überhaupt in den letzten Wochen wieder mal viel zu wenig Zeit genommen.

Dann aber kommt mir dieses Gedicht von Rainer Malkowski in den Sinn, das genau diesen Titel hat. Malkowski schreibt:

Sprecher:

Zu wenig Zeit genommen für die Betrachtung der Sterne

Ich rede nicht von Teleskopen

Ich spreche von einer Dachluke in einer ganz gewöhnlichen wolkenlosen Nacht

Vom Heimweg zu später Stunde, nur flüchtig aufschauend, den Schlüssel schon im Schloss.

Nicht, was ich nicht weiß, reut mich.

Mich reut der nachlässige Gebrauch meiner Augen.

Wie oft habe ich in der Hektik des Alltags Dinge oder Menschen übersehen, die ich doch so ganz ohne Teleskop oder andere Hilfsmittel hätte sehen können. Der Kollege war nur ein paar Meter entfernt, aber ich war von meinem Handy gerade zu abgelenkt, um ihn zu grüßen. Die ersten Frühlingsblüher im Garten, die Sonne in der Mittagspause – ich habe gerade leider keinen Blick übrig. Jemand, der ein freundliches Wort für mich hat oder auf eines von mir wartet – sorry, da habe ich gerade zu viel zu tun. Das Zwitschern der Vögel, ein paar Takte meines Lieblingsliedes – leider wieder verpasst.

Das technisch beeindruckende Teleskop meines Nachbarn öffnet mir zwar immer wieder einmal neue und spannende Welten. Aber für meine Alltagswelt brauche ich weder ein Teleskop noch andere technische Hilfsmittel, nur einen bewussten Umgang mit dem, was meine Sinne mir ermöglichen. Selbst am Sternenhimmel könnte ich mit etwas Übung sehr viel mehr Details mit bloßem Auge erkennen, auch das habe ich von meinem Nachbarn gelernt.

Also das mit dem eigenen Teleskop, das lasse ich erst einmal und hoffe auf weitere Einladungen. Denn Astronomie ist zwar nach wie vor für mich sehr spannend, vieles gibt es da am Sternenhimmel noch für mich zu entdecken. Aber die wichtigste Botschaft, die ich von meinen Ausflügen in den Sternenhimmel mitnehme, ist für mich: Ich muss nicht in ferne Galaxien blicken, um Spannendes zu entdecken; ich brauche einfach auf das schauen, was vor mir liegt.

Achtsam durch den Alltag gehen und meine Sinne bewusst einsetzen, das hilft mir, die Facetten meiner Wirklichkeit beeindruckt wahrzunehmen. Aber nicht nur das. Achtsamkeit führt auch dazu, emphatisch, offen und bewusst auf andere Menschen zuzugehen. Achtsamkeit führt sogar dazu, dass Routinearbeiten mich nicht mehr allzu sehr langweilen und neue Herausforderungen mich nicht abschrecken. So gesehen bin ich gespannt, welche Überraschung der heutige Tag für mich bereithält.

Aus Oberhausen grüßt Sie Ingelore Engbrocks